

Künstlerische
Ausdrucksmittel verhelfen
zu neuen, veränderten
Einsichten und hilfreichen
Selbsterfahrungen.

Aktive Schritte zur Gesundheit

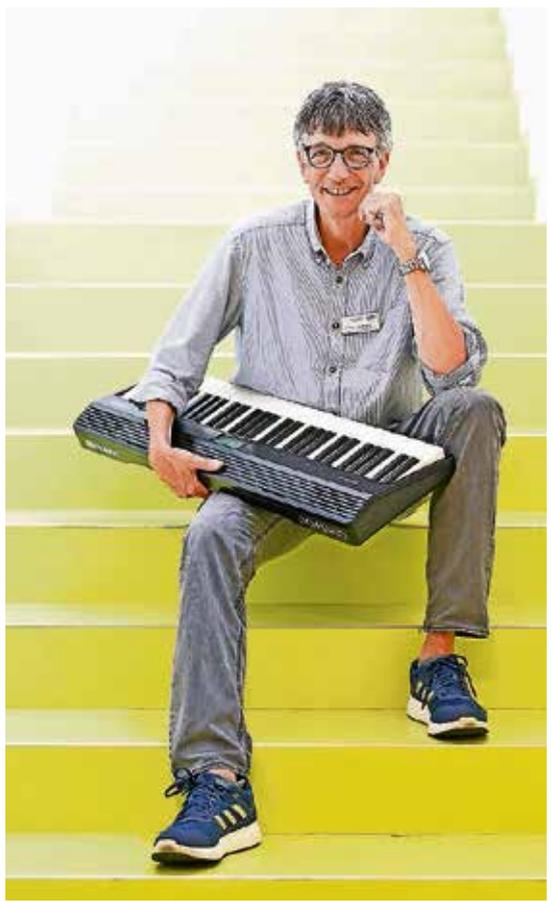
„Nicht immer kann man alles mit Worten ausdrücken, was man möchte, was einen bewegt oder aufwühlt, traurig macht oder verzweifeln lässt. Manchmal werden solche Gefühle nicht akzeptiert oder versteckt. Oder der Weg in das eigene Erleben ist durch belastende Erfahrungen und Erlebnisse aus der Vergangenheit blockiert. Manche Menschen brauchen dabei Hilfe und häufig gibt es keinen Raum, in dem solche Gefühle gelebt, gezeigt und verarbeitet werden können“, heißt es einfühlsam bei den Experten des LVR zur Kreativtherapie.

Einer von Ihnen, Dr. Peter Hoffmann, leitet am LVR-Klinikum Düsseldorf die Kreativtherapie sowie die Bewegungstherapie. Die unterschiedlichen Kreativtherapien gehören wie die Angebote der Bewegungstherapie zur Gesamtbehandlung und werden vom behandelnden Arzt oder Therapeuten mit den Patienten und dem Behandlungsteam abgestimmt. Sie finden sowohl in Einzel- als auch in Gruppensitzungen stationär, teilstationär und auch ambulant statt.

„In der Therapie werden künstlerische Medien gezielt eingesetzt, um Fähigkeiten wiederzuentdecken, neue Erkenntnisse über sich selber zu gewinnen und Veränderungsprozesse anzuregen“, verweist Dr. Hoffmann auf das breite Angebotspektrum seines Hauses an Musik-, Tanz-, Kunst und Poesie-/Bibliotherapie. Diese handlungs- und erlebnisorientierten Therapieformen nutzen die Mittel des jeweiligen künstlerischen Mediums und ermöglichen, sich mit eigenen Verhaltens- und Gestaltungsweisen auseinanderzusetzen und neue Handlungs- und Verhaltensweisen zu entwickeln und in den Alltag zu übertragen.

Die Kreativtherapien setzen mit ihren 15 Mitarbeitern dabei je nach Anliegen und Zielen der Patienten auf verschiedene Vorgehens- und Arbeitsweisen. „Erfahrungen mit Musik, Tanz oder künstlerischem Arbeiten sind keine Voraussetzung“, betont Dr. Peter Hoffmann. Als Besonderheit sieht er die kreative Atmosphäre und die gebündelten Raumkapazitäten im Kreativtherapiezentrum im Haus 1 an: „Solch ein Haus, das der schöpferischen Aktivität von Patienten gewidmet ist, hat nicht jede Klinik!“

Mit einer vergleichbaren Zielsetzung wie das kreativtherapeutische Team nutzen die 13 Mitarbeiter der Sport- und Bewegungstherapie und der physikalischen Therapie das Medium der Bewegung und körperlicher Aktivität. Mit einer großen Angebotspalette stehen in diesem Bereich die Entwicklung körperlicher Aktivität, die Wiederherstellung von eingeschränkten Körperfunktionen und die Entwicklung von Gesundheit förderndem Bewegungsverhalten



Dr. Peter Hoffmann, Leiter der Kreativtherapie sowie der Bewegungstherapie

im Mittelpunkt. Von Physiotherapie, Wärmebehandlungen und Massagen in der Physikalischen Therapie erstreckt sich das Spektrum über Walken, Laufen, Yoga und Entspannungstechniken bis hin zu Sport- und Bewegungsspielen. Dabei steht nicht der Leistungsaspekt im Vordergrund vielmehr der weithin anerkannte Nutzen von körperlicher Aktivität für die Gesundheit.

Für die Angebote in diesem Bereich stehen im neuen DTFZ wie auch in anderen Gebäuden der Klinik eigens eingerichtete Bewegungsräume zur Verfügung, auch eine Sporthalle lädt zu Aktivität ein. Lässt das Wetter es zu, finden die Aktivitäten im Freien statt, im weitläufigen grünen Außengelände der Klinik, auf dem Kliniksportplatz oder im Grafenberger Wald. Der Effekt dieser Aktivitäten kann sich etwa in einer Besserung des körperlichen und psychischen Befindens zeigen, in einer positiven Veränderung der Körperwahrnehmung und der Beziehung zum Körper, so Dr. Hoffmann. Vielmals zeige sich die Wirkung körperlicher Aktivität unmittelbar in einer Stimmungsaufhellung der Patienten.

Ein weiterer Bereich der Klinik, der sich mit Angeboten an die Patienten richtet, ist nicht im eigentlichen Therapieprogramm angesiedelt und nimmt doch im Rahmen der Behandlung für viele Patienten eine wichtige Funktion ein. Die zahlreichen und regelmäßigen Veranstaltungen von „Kultur in der Klinik“ im Sozialzentrum der Klinik besuchen die Patienten nicht nach ärztlicher Verordnung, sondern aus eigenem Interesse. Oft werden dabei Interessen und Ressourcen wiederentdeckt oder die Bereitschaft zu sozialen oder kulturellen Aktivitäten wieder geweckt. Konzerte, Lesungen, Filmabende, Theateraufführungen gehören zu diesem umfangreichen Programm, das sich an Patienten und Besucher richtet, aber darüber hinaus auch regelmäßig die Düsseldorfer Nachbarschaft einlädt. Die Klinik sieht sich als ein offenes Haus für Interessierte und nutzt in diesem Bereich, so Dr. Hoffmann „Kultur als Mittel der Begegnung und Verständigung“ über die Klinikgrenzen hinaus.